Vortragsreihe Pädiatrie, Schule & Gesellschaft

Sind der schulischen Integration Grenzen gesetzt? Eine Standortbestimmung

Dr. Beat Kissling

Primar-, Real- und Oberschullehrer Erziehungswissenschaftler und Psychologe

Mittwoch, 14. Juni 2023, 18.30 – 20.30

Fachhochschule St. Gallen

„Wenn jetzt nichts geschieht, geht die Volksschule kaputt“

„Wir gefährden unsere Volksschule. Sie ist ein enormer Wert, sie hält die Gesellschaft zusammen. Privatschulen sind hierzulande noch relativ wenig verbreitet. Aber, wenn die Qualität der öffentlichen Schulen nicht mehr stimmt - und ich sehe gerade einen Wendepunkt -, dann wird sich dies ändern. Die besten Lehrerinnen und Lehrer werden an Privatschulen gehen, die jetzigen Abgänge und der Lehrermangel sind Alarmzeichen“.

Bestgen, Björn im Interview mit der NZZ an 3. Juni 2023

Die bedauerliche Ideologisierung einer sachlichen Fragestellung

„Basler Lehrer rebellieren gegen ein Bildungs-dogma. „Ewiggestrige“ gegen „Integrationsfanati-ker“: Eine Volksinitiative für Förderklassen sorgt für Wirbel“. (NZZ, 20.12.22)

Voraussetzungen für erfolgreiche Integration?

Unsere Volksschule war schon immer eine „Schule für alle“ – also eine Schule mit weitgehender Integration

Meine persönliche Erfahrung positiv / negativ

„Als erstes Fazit veranschaulicht mein eigenes Beispiel, dass Schüler Integration nur dann positiv erleben können, **wenn sie sich zunächst durch die Beziehung zum Lehrer als Kernvoraussetzung in der neuen Klasse beheimaten können.“**

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

10. Dezember 1948

1.Artikel

Alle Menschen sind frei und gleich an **Würde** und Rechten geboren. Sie sind mit **Vernunft** und **Gewissen** begabt und sollen einander **im Geiste der Brüderlichkeit begegnen**.

Integration als **ethisches Anliegen** ist grundsätzlich eine **Frage der Humanität**

Kleinklassen, heute „Förderklassen“
(historische Dimension)

- **Nach 1945**: angesichts Kriegsverbrechen an behinderten Menschen ➤ besondere Bemühungen um die Entwicklung behinderter Kinder/ Jugendlichen
- **spezialisierte Heilpädagogen** kümmerten sich um die unterschiedlichen behinderten Kinder und Jugendliche
- **Ziel**: allen Kinder möglichst umfassend bei der Bildung gerecht werden
- **Bildungsreform nach 1960**: Kritik an kapitalistischen (Klassen- und Leistungs-) Gesellschaft ➤ Schule soll soziale Ungerechtigkeit ausgleichen, also Selektion und Separation in der Schule aufheben ➤ Chancengleichheit ➤ ***Entstigmatisierung*** („Dubeli-Schuel“)

UN-Konvention zum Schutz der Rechte von behinderten Menschen (2006)

- Ziel: Verzicht auf jegliche schulische Benachteiligung/ Diskriminierung behinderter Menschen

- Integration statt Separation **wenn immer möglich – aber nicht um jeden Preis** (= Ideologie), sondern

- UN-Konvention fordert schulische Lösungen, die das «***Bewusstsein der Würde***» und das «***Selbstwertgefühl***» behinderter Menschen stärken.

Welche Behinderungen fordern am meisten heraus?

➤ verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler

- lernschwache Schülerinnen und Schüler
- kontaktbeeinträchtigte (sozial-emotionale) Schülerinnen und Schüer (Varianten des Autismus)
- hör- oder/und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler
- körperbehinderte Schülerinnen und Schüler

➤ geistig behinderte Schülerinnen und Schüler

- Fremdsprachige Schülerinnen und Schüler

Dr. med. Romedius Alber & Prof. Dr. Thomas Baumann (NZZ, Interview 2012, „*Erlöst die Schüler vor unnötigen Diagnosen*“)

Baumann: „Als ich vor dreissig Jahren meine Praxis eröffnete, wurde kaum ein Kind wegen Schulproblemen therapiert. Heute hingegen ***erhalten über fünfzig Prozent aller Kinder irgendwelche Therapien***, ...

Füllt man einfach einen ADHS-Fragebogen aus, so hat ***mindestens ein Drittel aller Buben ein ADHS***.“

B: „Man muss sich aber bewusst sein, dass ***jede Diagnose etwas auslöst***. **Therapien stigmatisieren.** Kinder wollen normal sein...“

Dr. med. Romedius Alber & Prof. Dr. Thomas Baumann (NZZ, Interview 2012, „*Erlöst die Schüler vor unnötigen Diagnosen*“)

Alber: ***„..sollte man nicht nur Symptome behandeln, sondern die wahren Ursachen suchen***.“

Baumann:“Viele Kinder werden pathologisiert, weil es an den Schulen an Wissen fehlt“.

Baumann: „Wir (die Kinderärzte) könnten dazu beitragen, ***Schüler von Pseudodiagnosen zu erlösen und unnötige Therapien zu verhindern***.“

B.:“Es gibt ***Therapeutinnen, die wollen nicht einen Defekt reparieren, sondern das Kind stärken***. Sie suchen nach anderen Fähigkeiten, auf die das Kind bauen kann, damit es trotz Problemen auf sich stolz sein kann. Alber: Und zu diesen Therapeuten gehen die Kinder meistens gerne.“

Unruhige, störende, verhaltensauffällige Kinder
ADHS-Kinder

Kinderarzt und –psychiater Dr. med. Romedius Alber
(Interview, 2020)

„Ein Positivkind bekommt zwischen 50 und 100 Komplimente pro Tag. Also irgendwelche Nettigkeiten, welche sein Selbst-bild natürlich völlig stärken. ***Ein ADHS-Kind bekommt zwischen 100 und 200 negative Botschaften pro Tag***. Es hört x-mal:‘Das ist nicht gut!‘ ... Das heisst, psychologisch gesehen sind diese Kinder häufig in einer wahnsinnigen Negativspirale“.

psychische (sozial bedingte) Grundbedürfnisse **für** erfolgreiches Lernen

- schulischer Erfolg (sehr motivierend)
- Ermutigung, Begleitung, Unterstützung, Förderung und Zutrauen durch die Lehrperson erfahren
- soziale Anerkennung durch die Lehrperson, die Mitschüler...
- Freundschaft und Austausch mit Gleichaltrigen; gegenseitige Hilfe
- Zugang/Verständnis zu Themen und Inhalten des Unterrichts

►*Das Kind fühlt sich gesehen, unterstützt, gewürdigt, kompetent, den Anforderungen gewachsen ... und ist somit beruhigt.*

Beeinträchtigungen des Lernvermögens

- **schulischer Misserfolg** – Prüfungsangst, Vergleich mit anderen, Leistungsversagen, Konzentrationsschwierigkeiten, Motivationsprobleme
- **Entmutigung** -- Gefühl, den Anforderungen nicht genügen zu können, im Unterricht nicht folgen können, Peinlichkeit, ständig fragen zu müssen, ...
- **Gefühl bei der Lehrperson** – Schülerin/Schüler hat das Gefühl, dass die Lehrperson nicht viel von ihr/ihm hält; fühlt sich im Stich gelassen...
- **Gefühl in der Klasse:** Kind fühlt sich von den Mitschülerinnen/-ern verachtet bzw. ignoriert: **„**Niemand will mit mir etwas zu tun haben“.
- **Gefühl der Überforderung**: „Ich verstehe in Geschichte, Mathematik, Physik... gar nichts. Es sagt mir nichts, es ist zu schwierig“.

► *Das Kind fühlt sich ohnmächtig, dumm, alleine gelassen, schämt sich für seine Schwierigkeiten, resigniert im Verstehen-Wollen bzw. –Können –* ***Grund genug abzuhängen und abzulenken, ziemlich nervös zu werden.***

LERNEN aus vertiefter anthropologischer Perspektive

Seine Bedeutung in der menschlichen Entwicklung

Die sozial-emotionale & kulturelle Basis des Lernens

Forschungseinsichten

1. **Bindungssicherheit** ist die **emotional-soziale Basis** der Lernfähigkeit

2. **Das sozio-kulturelle Aufwachsen** (Vorbilder, Anregungen, Normen, Werte ...) ist entscheidend für Lernfähigkeit jedes Kindes

Bindungssicherheit

„Säuglinge sind extrem empfänglich für die Emotionen, die Reaktivität und der sozialen Interaktionen, die sie von ihrem sozialen Umfeld erhalten.“

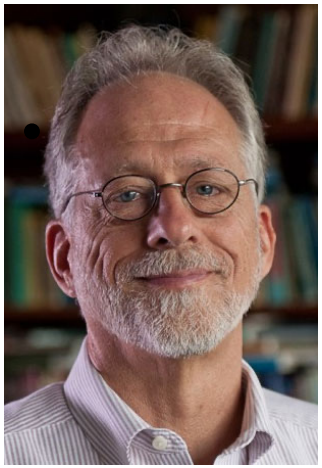
Still-Face-Experiment

entwicklungspsychologische Folgen von Bindungs*un*sicherheit

Guy Bodenmann, Prof. für Klinische Psychologie, Universität Zürich
Psychische Auffälligkeiten bei Bindungsstörungen (Vortrag, 2017):

- *negative **Selbst- und Fremdwahrnehmung** (negatives Bild von sich und anderen)*
- *niedriger **Selbstwertgefühl***
- *geringes **Explorationsverhalten** (Neugierde, ...Lernen)*
- *dysfunktionale **Emotionsregulation** (Unfähigkeit, Gefühle kontrollieren zu können)*
- *geringe **Selbstwirksamkeitserwartungen** (Gefühl von Abhängigkeit, Ohnmacht...)*

„Geteilte Intentionalität“ – die natürliche Anlage und Bereitschaft des Kindes (ab 9 Monate alt), **mit** den „Grossen“ zu kooperieren



Prof. Dr. Michael Tomasello

Direktor am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, Universität Leipzig (1998-2018)

Psychologe, Anthropologe, Primatologe

die Ultrasozialität des Menschen bzw. seine hyperkooperative Lebensform

mit 3 Jahren: Entwicklung der **kollektiven Intentionalität** (Anschluss an soziale Gruppe) – Normen, Regeln der Gruppe werden angenommen, Fairness ... Wir-Verständnis

mit 6/7 Jahren: **Vernünftigkeit und Verantwortlichkeit** entwickeln sich – Einsicht in die Erfordernis, anderen Menschen gegenüber Dinge zu begründen, zu erklären...

Besondere Eigenschaft des Menschen: Denken = ***Teilhabe an der gemeinsamen Welt***

Prof. Dr. Michael Tomasello

Universität Leipzig

- ***Kinder sind geborene Helfer*** und kooperative Mitspieler
- Mit der ***symbolischen Kultur*** (Sprache, Vorstellungsvermögen,...) baut der Mensch ***geistig*** *seinen* ***Bezug zur Welt auf.***
- ***Die Welt des Menschen ist voll von Bedeutungen und Geschichten***, kollektiven Erinnerungen und Sinngebungen, woraus ***das Innenleben (Identität) des Menschen geprägt*** wird.
- Basis der Bildung = **Vermittlung/Lehre = der Königsweg von uns Menschen hin zur Selbständigkeit!**

Kinder wollen gerne von Erwachsenen lernen (belehrt werden), Schimpansen lehren nicht

Für die Kinder sind wir Erwachsenen die „kulturellen Mentoren“

Paul Harris

Professor für Erziehungswissenschaften,
Harvard Graduate School of Education

Kinder wollen von uns ‚Grossen' lernen!

Kinder wollen von uns ‚Grossen' lernen!

SSIFIED
SPORTS

Download from
Dreamstime.com
This watermarked comp image is for previewing purposes only.

ID 6401182
© Thomas Perkins | Dreamstime.com

Europäische Bildungstradition

Erasmus von Rotterdam (1466/69-1536)

„Der erste Schritt zum Lernen ist die Liebe zum Lehrer. “

(Über die Notwendigkeit einer frühzeitigen allgemeinen Charakter- und Geistesbildung der Kinder, 1529)

«Kein Mensch ist bildungsfern»
Sendung SRF 26.6.2015, Interview mit Prof. Roland Reichenbach

«Zunächst ist zu sagen: Es gibt keine guten Schulen ohne gute Lehrpersonen. Und diese Lehrpersonen müssen den Schülerinnen und Schülern klar machen:

- *Erstens:* ***Was du hier lernst, ist wirklich wichtig.***
- *Zweitens:* ***Mir ist es ein Anliegen, dass du das lernst****.*
- *Drittens:* ***Ich glaube fest daran, dass du das schaffst.***
- *Und viertens:* ***Ich werde dir dabei helfen und dich unterstützen.»***

Schüler, die solche Lehrer haben, sind glücklich zu schätzen.

Auf die Lehrerin kommt es an

Mirella Bavasso - 3. Sek., Zürich Affoltern, Brennpunktquartier - Gewalt, Vernachlässigung... – *Die Klasse funktioniert trotzdem.*

(NZZ,, 15.4.2023)

- *Die Lehrerin erklärt, verlangt, lobt, treibt an, lächelt, tadelt, schaut bestimmt, sagt, was geht und was nicht: „Sapperlisi“.*

- *„Ich muss ihnen helfen. Das schulde ich den Jugendlichen. Das geht nicht anders in einer Sek-B-Klasse in einem solchen Quartier.“*

- *Mirella Bavasso ist eine aussergewöhnliche Lehrerin. Mehrere Freunde von ihr sind an dem Beruf zugrunde gegangen: Erschöpfung, Burnout, Frust wegen fehlender Wertschätzung. Bei Bavasso ist es umgekehrt: Der Job gibt ihr Energie, jeden Tag.*

John Hattie: *„Teachers matter ...“*

Die Lehrperson ist umso bedeutungsvoller, je schwieriger das soziale Umfeld ist, indem die Kinder aufwachsen.

Besonders wirksame Lehrpersonen sind diejenigen, deren Unterricht geprägt ist von: ***Aktivität, hohe Lenkung und Direktivität, häufige Lernkontrollen und Ergebnisrückmeldungen (Feedbacks)***

Roland Reichenbach: *Gemeinsame statt eigene Welt*

Schule als Repräsentantin der Kultur

«Das Symbolische zu erlernen und sich seiner Macht zu stellen, dafür ist die Schule da. Schüler sind keine Individualkunden, die sich ihre «eigene Welt» bilden. <...> ***Nicht der Aufbau «eigener Welten», sondern die Befähigung, an einer gemeinsamen Welt zu partizipieren und darin Sinn zu finden, ist die pädagogische Funktion der Schule.»***

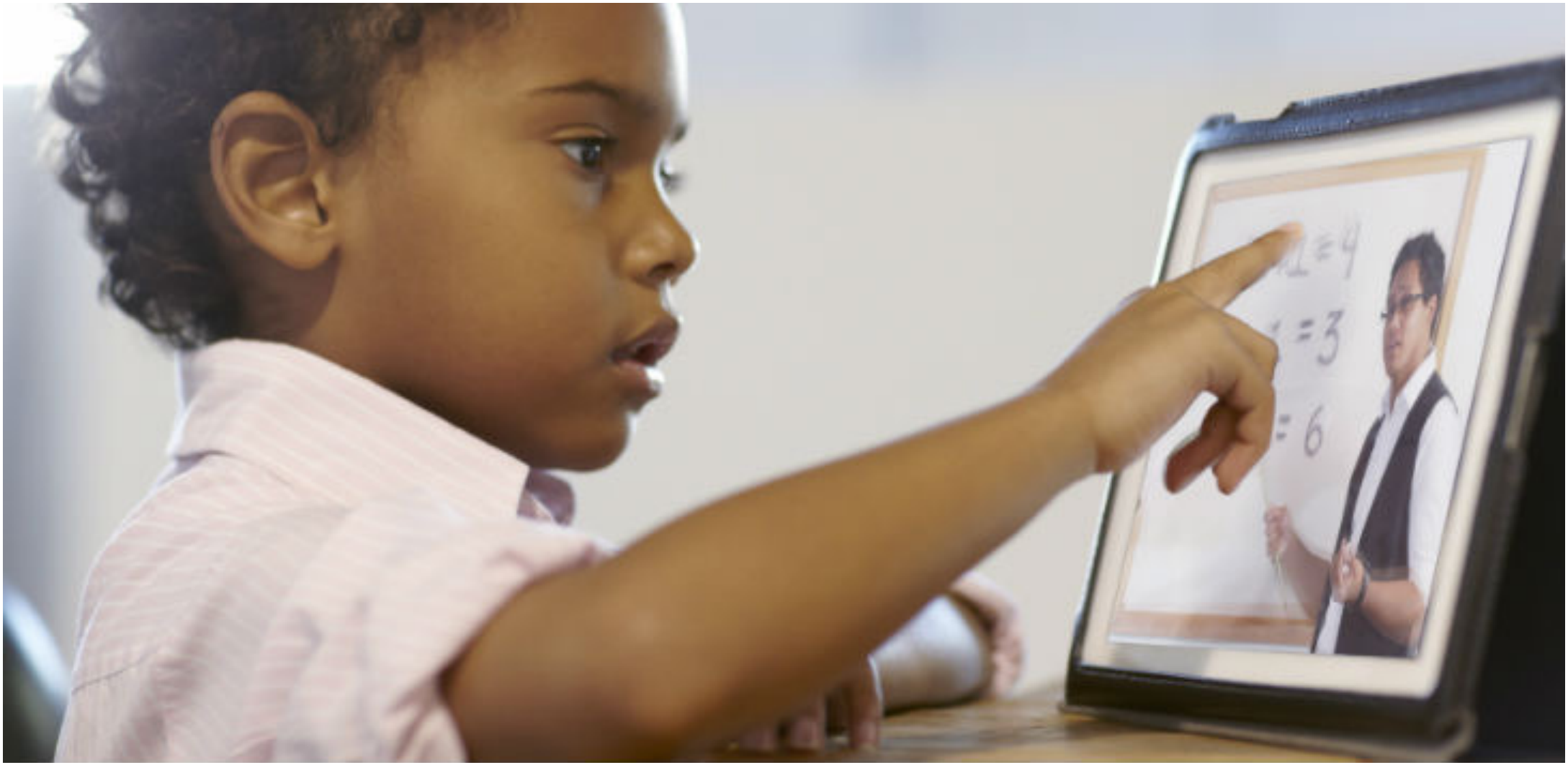
Die pauschale Diskreditierung des geführten Klassenunterrichts

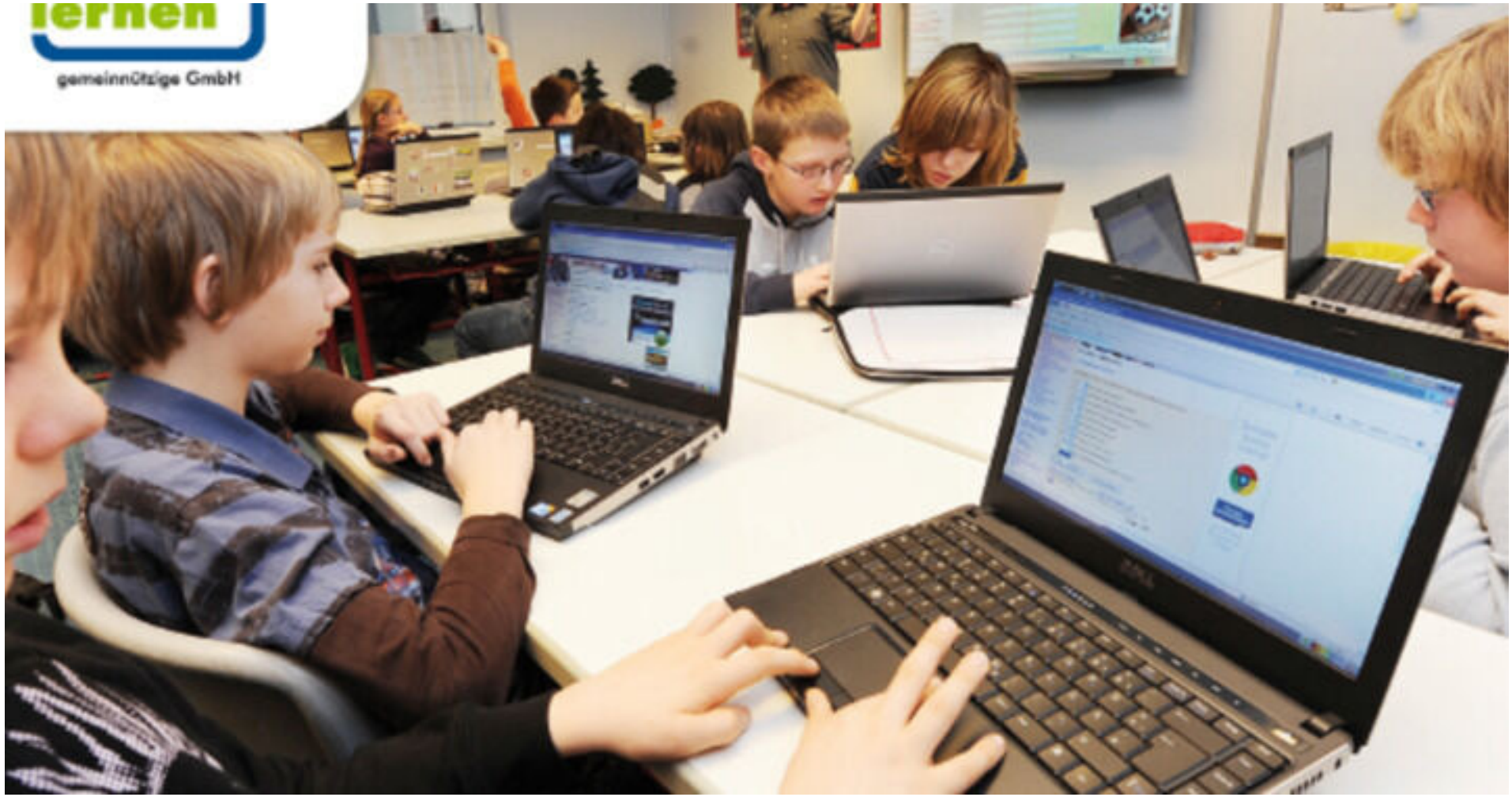
- „Frontalunterricht“ : Front, Diktat, Schüler zum stillen passiven Zuhören verdammt, geistige Vergewaltigung
- Die wirklichen Varianten der “Frontalunterrichts“: ***Vorlesen, Erzählen, Referat, Vortrag, Klassengespräch geführt durch die LP (Frage-Antwort), Dialog bzw. Diskussion***
- Neu aus dem angelsächsischen Raum: ***Dialogisches Lernen*** = *ein vom Lehrer geführter, von den Schülerin nen und Schülern aber angeeigneter Prozess*. Die Sozialisierung“ der Intelligenz!

Lehrerzentriertheit – negativ?
Schüler sind dann passiv, geistig abwesend?

Miteinander lernen – geistige Vergewaltigung?

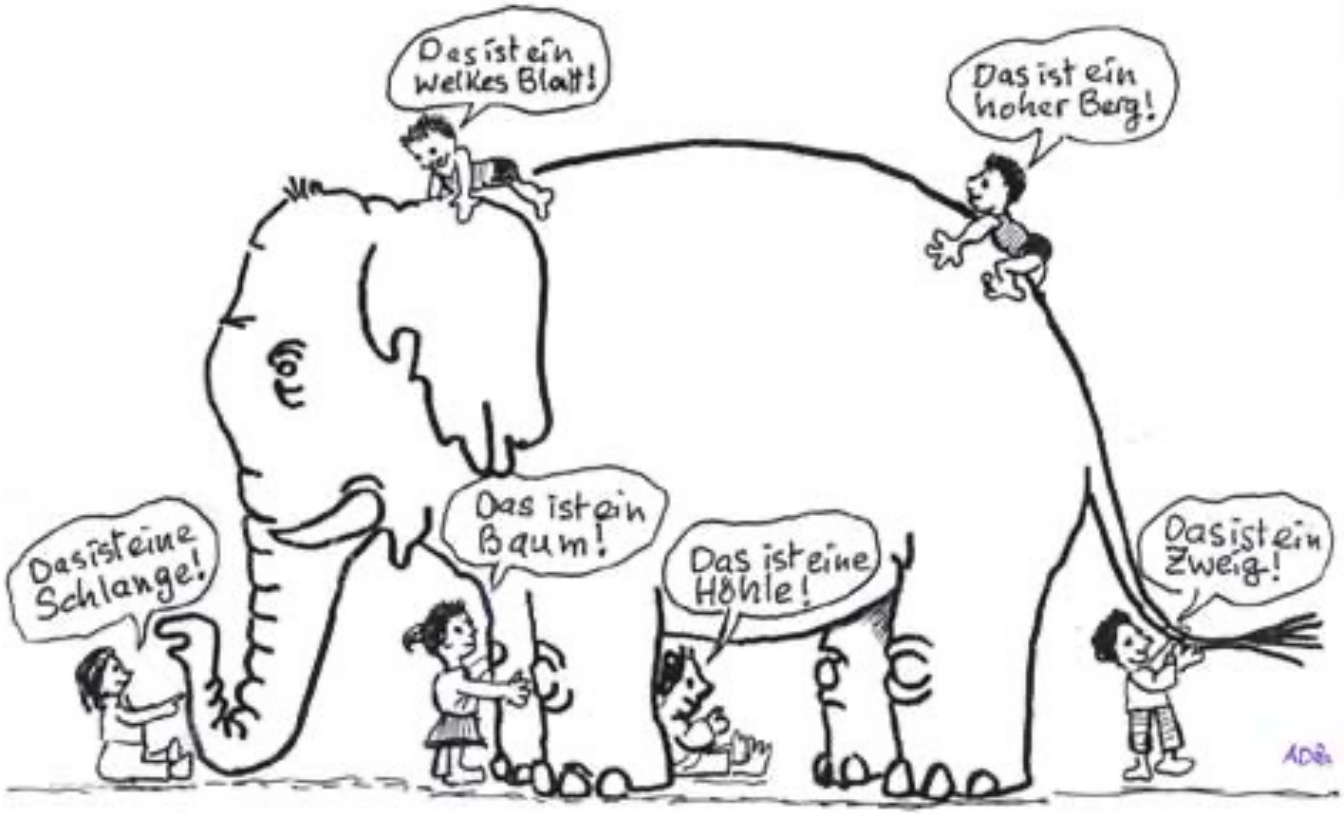
Pssst
bitte
flüstern




lernen
gemeinnützige GmbH

Konstruktivismus

Konstruktivismus: keine gemeinsamen Erkenntnisse möglich, ergo nur individualisierter Unterricht angemessen!



IM SINNE EINER GERECHTEN AUSLESE IST DIE PRÜFUNGSAUFGABE FÜR ALLE GLEICH: „KLETTERN SIE AUF EINEN BAUM!"

Integration positiv erleben

Die vertrauensvolle Beziehung zur LP schafft die Bereitschaft der Sch.

- zur Kooperation, sich anleiten, führen und helfen zu lassen;
- sich beim Lernen Mühe zu geben, sich anzustrengen, zu fragen...
- Die schwächeren Schüler können mehrmals mitverfolgen wie andere Aufgaben lösen bis sie es auch verstehen.
- Niemand muss Angst haben, zurückgelassen, übersehen oder hämisch über-trumpft zu werden.

Die Schulklasse als Gemeinschaft mit stets anregendem Dialog/Gespräch

- **g**egenseitige Rücksichtnahme ist gross geschrieben; keine Ego-Trips
- Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe erleben die Kinder und Jugendlichen als Bereicherung
- Stolz auf den eigenen Erfolg sowie der anderen
- Interesse und Freude, jemand anders etwas zu zeigen, zu helfen

Wann scheitert Integration unweigerlich? wahrscheinliches Szenario

1. **Überforderung** von LP & HP mit der psychologischen Dynamik in der Klasse überfordert. Entgleiten der Konzentrationsfähigkeit der Sch. und deren konstruktiven Mitarbeit ...

2. Nicht die Lehrperson prägt die Stimmung im, sondern **entmutigte und sozial schwache Schülerinnen und Schüler übernehmen das Zepter**: Ablenkendes und störendes, auffallendes Verhalten nimmt Überhand.

3. Die Lehrperson wird kaum noch ernst genommen; die **Kinder bzw. Jugendlichen fühlen sich zunehmend unwohl, können sich kaum noch konzentrieren. Allg. Unwohlsein macht sich breit.**